

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5694

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5694](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5694)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

# Berufswege von Geflüchteten in der Schweiz

## Auswertung der Umfrage – Verein Bildung für alle

Befragungszeitraum: Dezember 2025 – Februar 2026 | N = 59 Teilnehmende | Zweisprachig: Deutsch & Französisch

### 1. Einleitung und Kontext

---

**Der Verein «Bildung für alle – jetzt!»** setzt sich seit Jahren dafür ein, dass geflüchtete Menschen, Asylsuchende und Sans-Papiers in der Schweiz gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Arbeit erhalten. Unsere Vision ist klar: Bildung und Arbeit für geflüchtete Menschen ermöglichen – unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Dafür engagieren wir uns auf politischer Ebene, vernetzen Betroffene und Organisationen und stossen konkrete Verbesserungen an.

Viele geflüchtete Menschen bringen wertvolle Berufserfahrungen und Qualifikationen aus ihrem Herkunftsland oder ihrer Fluchtbiografie mit. Dennoch gelingt es ihnen in der Schweiz häufig nicht, in ihrem erlernten Beruf tätig zu sein. Der Verein «Bildung für alle – jetzt!» wollte besser verstehen, welche Faktoren dazu führen und welche Unterstützungsformen wirksam wären. Uns interessierte dabei besonders: Welche Wege müssen geflüchtete Menschen zurücklegen, bevor sie in den Schweizer Arbeitsmarkt einsteigen können? Welche Herausforderungen und Hürden begegnen ihnen auf diesem Weg?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben wir eine Umfrage mit dem Titel **«Berufswege von Geflüchteten in der Schweiz»** in zwei Sprachen – Deutsch und Französisch – erarbeitet und an Flüchtlingsparlamentarier:innen sowie befreundete NGOs, die mit Geflüchtete arbeiten, verschickt.

**Hinweis zur Reichweite der Analyse:** Die vorliegende Auswertung basiert auf den Antworten der Personen, die wir über diese Kanäle erreichen konnten. Bei den Teilnehmenden handelt es sich mehrheitlich um qualifizierte Geflüchtete, die mit unserem Netzwerk in Verbindung stehen. Die Ergebnisse spiegeln daher nicht die Situation aller Geflüchteten in der Schweiz wider – eine breitere Erhebung würde mit grosser Wahrscheinlichkeit zu anderen Resultaten führen. Dennoch liefert diese Umfrage wichtige Einblicke und zeigt Muster auf, die als Grundlage für fundierte Verbesserungen dienen können.

Die vorliegende Analyse fasst die Ergebnisse beider Sprachversionen zusammen und behandelt sie als eine gemeinsame Stichprobe.

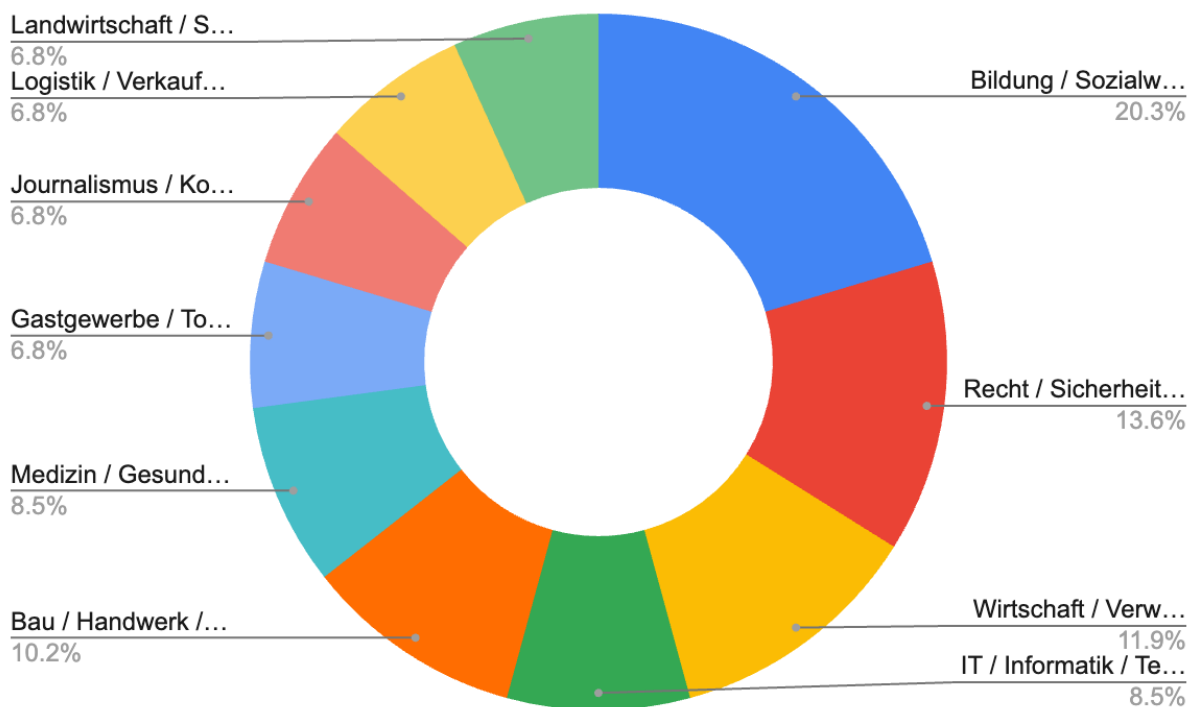


## 2. Berufliche Hintergründe der Befragten

### 2.1 Berufsfelder und Qualifikationen

**Zur Kategorisierung der Berufsfelder:** Im Fragebogen wurden den Teilnehmenden 22 vordefinierte Berufsbezeichnungen zur Auswahl angeboten, ergänzt durch eine offene Kategorie «Andere». Für die vorliegende Analyse haben wir diese 22 Berufe thematisch zu Oberkategorien zusammengefasst, um verwandte Tätigkeitsfelder zu bündeln und die Ergebnisse übersichtlicher darstellen zu können. Die Kategorien wurden so gebildet, dass sie die Vielfalt der beruflichen Hintergründe der Teilnehmenden möglichst treffend widerspiegeln.

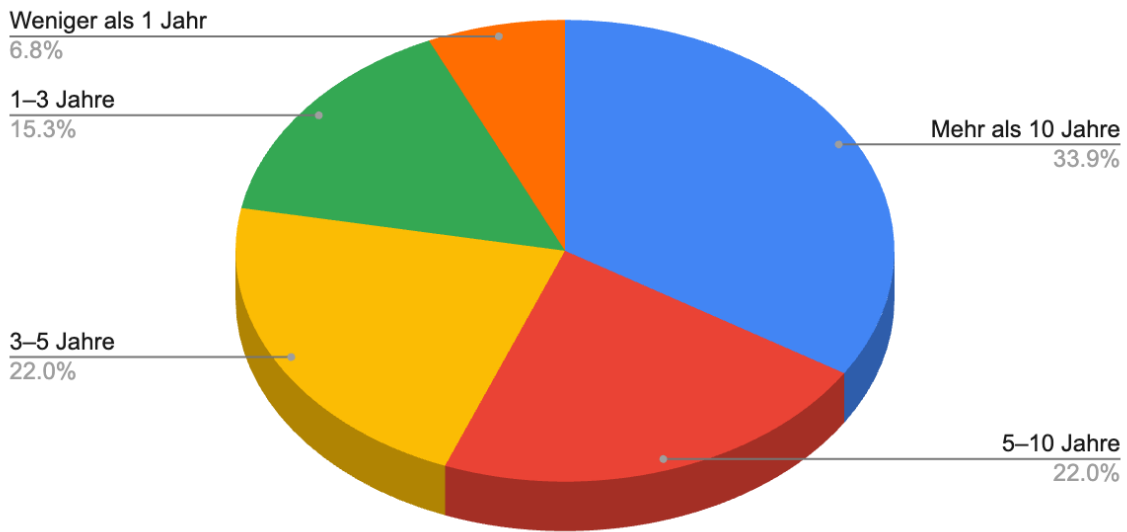
Die Teilnehmenden kommen aus einem breiten Spektrum von Berufsfeldern. Die am häufigsten genannten Bereiche sind:



Die Stichprobe zeigt eine grosse Vielfalt: Von Ärzt:innen und Jurist:innen über Ingenieur:innen bis hin zu Handwerker:innen und Pädagog:innen sind alle Qualifikationsstufen vertreten. Viele Befragte haben ein Universitätsstudium oder eine vergleichbare Hochschulausbildung absolviert.

### 2.2 Berufserfahrung vor der Geflüchteten

Die Mehrheit der Befragten verfügt über langjährige Berufserfahrung in ihrem erlernten Fachgebiet.



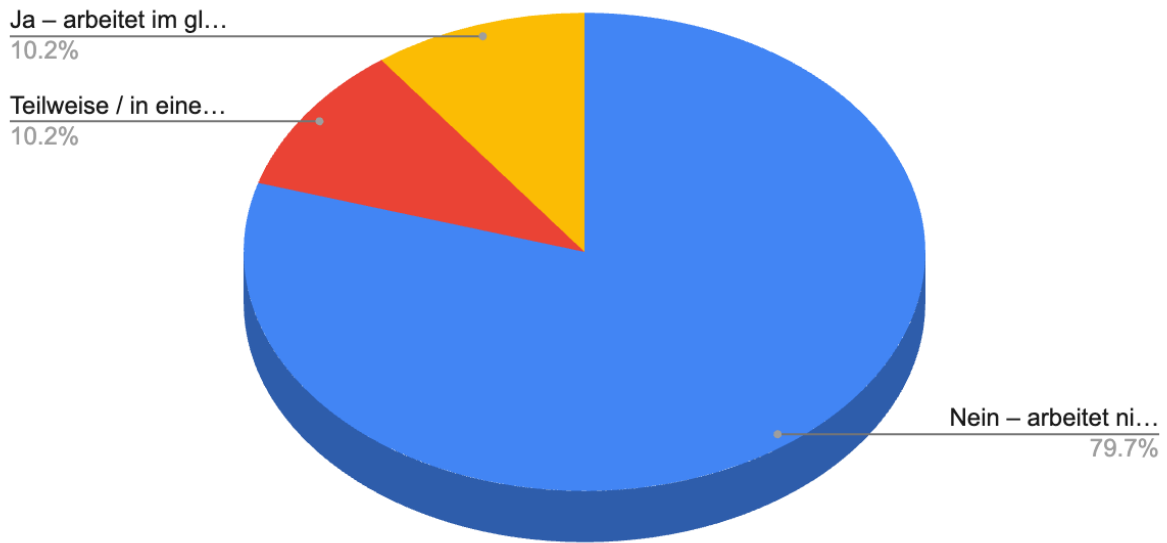
Rund 56% der Befragten verfügen über mehr als 5 Jahre Berufserfahrung. Das bedeutet: Die Mehrheit dieser Menschen bringt substanzielles Fachwissen mit, das in der Schweiz nicht oder kaum genutzt wird.

### 3. Berufliche Situation in der Schweiz

---

#### 3.1 Arbeiten im erlernten Beruf

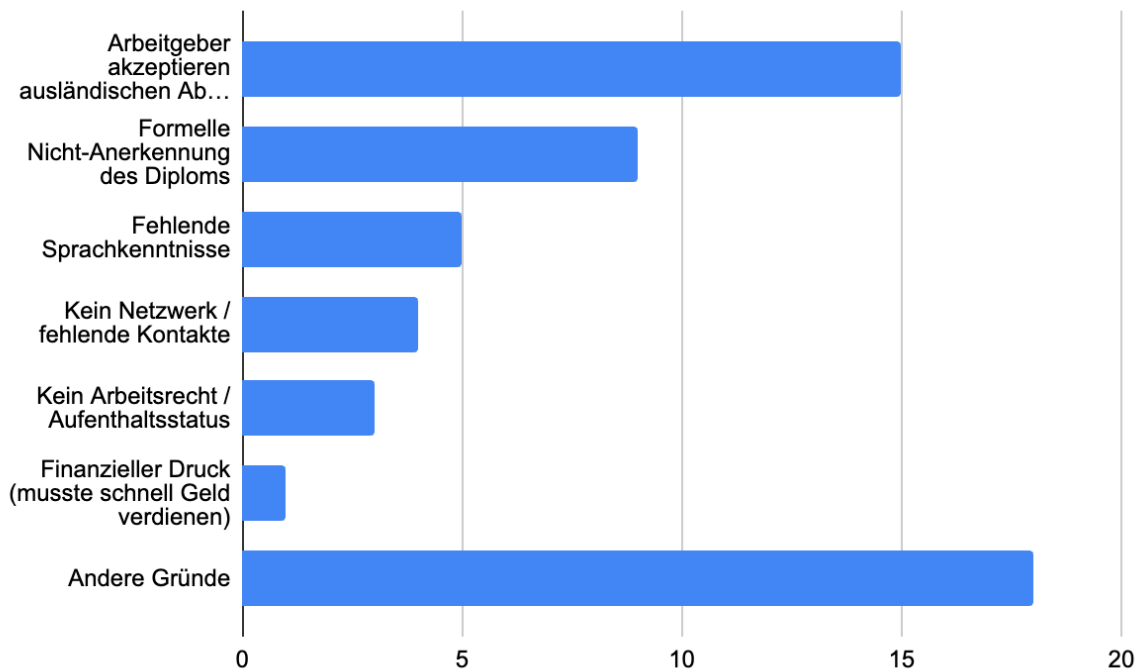
Das Ergebnis ist eindeutig: Die grosse Mehrheit der Befragten ist in der Schweiz nicht in ihrem ursprünglichen Beruf tätig.



Nur etwa jede zehnte befragte Person kann heute in der Schweiz im angestammten Beruf arbeiten. Für mehr als vier von fünf Befragten ist dies nicht möglich – ein besorgniserregendes Ergebnis.

### 3.2 Gründe für die berufliche Desintegration (Spaltendiagramm, balkendiagramm)

Die Teilnehmenden wurden nach den Gründen gefragt, warum sie nicht in ihrem erlernten Beruf arbeiten. Mehrfachantworten waren möglich. Die folgende Auswertung fasst die Nennungen aus beiden Sprachversionen zusammen:



Auffällig ist, dass der häufigste Grund nicht fehlende Qualifikation, sondern fehlende Anerkennung ist. Die Kombination aus formeller Nicht-Anerkennung von Diplomen und der Haltung von Arbeitgebern stellt das grösste Hindernis dar.

#### Zentrale Erkenntnis

Die Nicht-Anerkennung von Abschlüssen und Berufserfahrungen ist das mit Abstand grösste Hindernis. Nicht mangelnde Qualifikation, sondern mangelnde Anerkennung verhindert die berufliche Integration.

## 4. Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche

Auf die offene Frage nach konkreten Schwierigkeiten bei der Jobsuche in der Schweiz nannten die Befragten eine Vielzahl von Hürden. Die folgenden Themenbereiche kristallisierten sich heraus:

### 4.1 Sprache als Barriere

Sprachliche Anforderungen wurden von vielen als Haupthindernis erlebt – aber nicht immer wegen tatsächlicher Schwäche:

- «Ich habe B2 Deutsch, aber viele Arbeitgeber denken, es ist nicht gut genug.»
- «Das im Kurs gelernte Deutsch entspricht nicht dem Deutsch, das auf der Strasse gesprochen wird.»
- «Les employeurs privilégient les candidats titulaires d'un diplôme local et possédant d'excellentes compétences linguistiques.»

### 4.2 Diplom- und Qualifikationsanerkennung

Die Anerkennungsproblematik zeigt sich in konkreten Erfahrungsberichten:

«Mein Universitätsabschluss ist hier nicht anerkannt. Der Anerkennungsprozess ist komplex und anspruchsvoll, und ohne Anerkennung berücksichtigen viele Arbeitgeber meine Bewerbung nicht.»  
«Man hat Qualifikationen abgewertet. Nur wer Abi bzw. Matur hat, wird für klug gehalten.»

*«Ich hatte erhebliche Schwierigkeiten, in der Schweiz eine Arbeit in meinem Berufsfeld zu finden, da mein Universitätsabschluss hier nicht anerkannt ist. Der Anerkennungsprozess ist komplex und anspruchsvoll, und ohne Anerkennung berücksichtigen viele Arbeitgeber meine Bewerbung nicht.»*

*«Erstens wird mein Diplom nicht anerkannt, und der Arbeitgeber zahlt nur den Mindestlohn. Wir werden nicht als ausgebildete Fachkräfte angesehen und müssen schwere körperliche Arbeit verrichten.»*

«Mon DESS en droits de l'homme n'est pas reconnu et mon expérience pas considérée.»

### 4.3 Netzwerk und soziales Kapital

«Non reconnaissance de certificat, manque de réseau social, manque de connaissances démarche administrative.»

«Sprache und Kontakte.»

Informelle Netzwerke sind in der Schweiz entscheidend für den Berufseinstieg. Geflüchtete haben oft keinen Zugang zu diesen Strukturen.

### 4.4 Strukturelle und institutionelle Diskriminierung

«Il y a une pression institutionnelle pour nous éloigner des études universitaires et nous orienter vers des métiers peu qualifiés.»

«Arbeitgeber suchen nach einer Ausbildung oder Erfahrung aus der Schweiz.»

«Meine Herkunft – ich bekomme immer Absagen, ohne Grund zu schreiben.»

Mehrere Befragte berichten von einem System, das strukturell auf Dequalifizierung ausgerichtet wirkt.

### 4.5 Aufenthaltsstatus als Hindernis

«Status S.»

«Ich habe keine Dokumente und keine Bestätigung. Auf diesem Grund abgelehnt.»

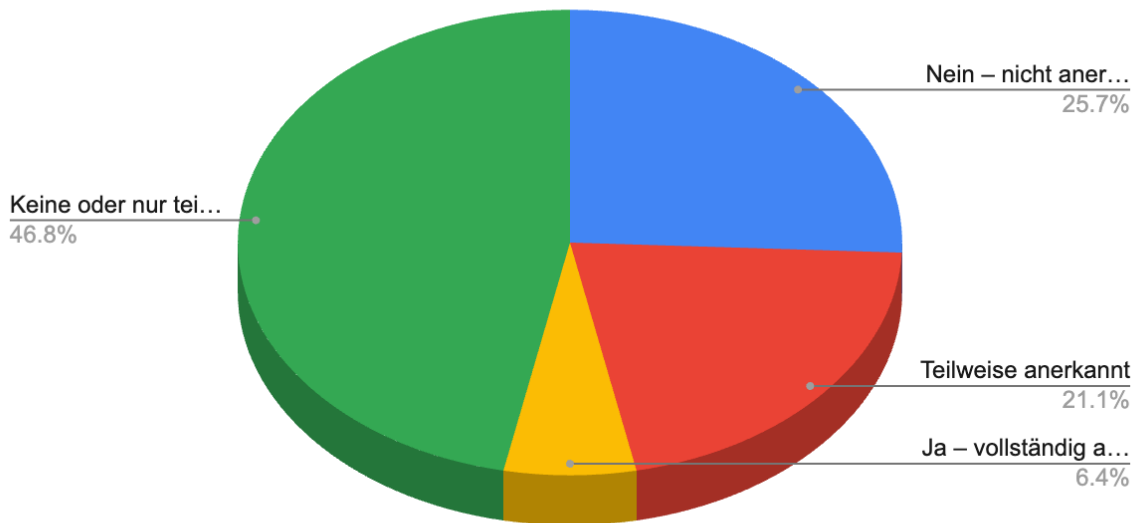
*«L'employeur n'est pas intéressé par un employé ayant un statut temporaire et sans expérience professionnelle.»*

Der Aufenthaltsstatus schränkt nicht nur die Arbeitsmöglichkeiten direkt ein, sondern wirkt auch als abschreckender Faktor für Arbeitgebende.

## 5. Anerkennung von Diplomen und Berufserfahrung (Kuchendiagramm)

---

Die Frage, ob berufliche Qualifikationen in der Schweiz formell anerkannt wurden, liefert ein klares Bild:



Fast die Hälfte der Befragten (47.5%) hat keinerlei Anerkennung erhalten. Nur etwa 12% konnten eine vollständige Anerkennung erreichen. Zusammen mit den Teilanerkennungen bedeutet dies: Für 86% der Befragten wurde ihre Qualifikation entweder gar nicht oder nur unvollständig anerkannt.

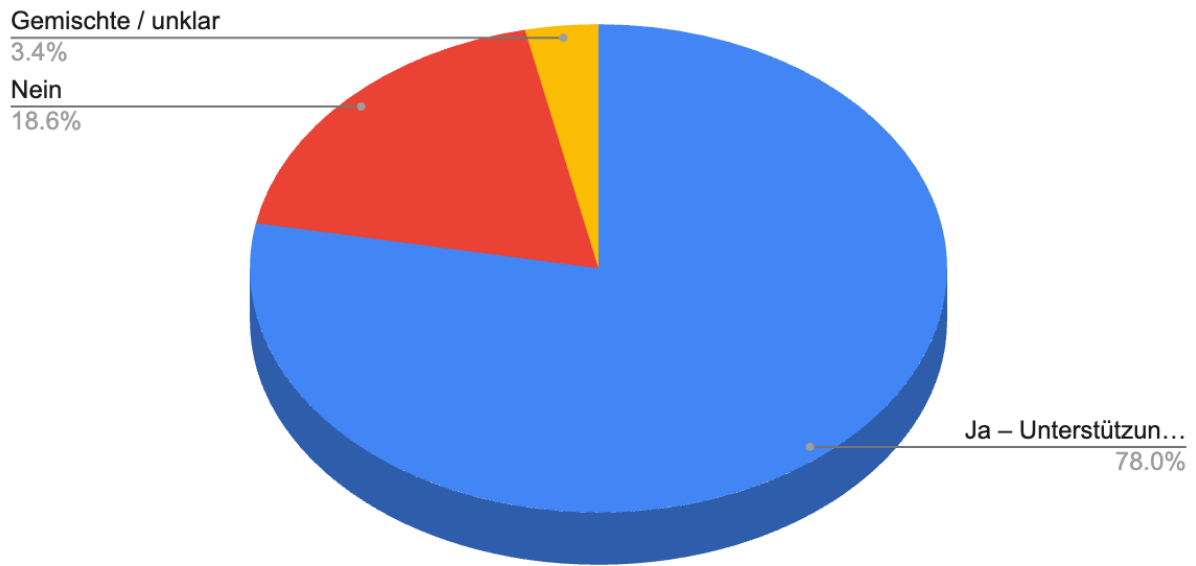
Eine «teilweise Anerkennung» bedeutet in der Praxis oft: Das Diplom wird grundsätzlich als gleichwertig eingestuft, aber es fehlen noch Nachweise, Ergänzungsprüfungen oder Praktika, um die volle Anerkennung zu erlangen. Viele Betroffene stecken in diesem Prozess fest – und ohne vollständige Anerkennung finden sie keine Stelle.

**Wichtige Feststellung: 86% der Befragten haben keine oder nur eine teilweise Anerkennung erhalten. Dies betrifft Menschen aus sehr verschiedenen Berufsfeldern und Herkunftsländern – es handelt sich um ein systemisches, kein individuelles Problem.**

*«Je suis dans le processus de reconnaissance de mon diplôme, mais la difficulté se trouve dans l'obtention de poste dans les hôpitaux catégorie A, afin de finaliser la validation du diplôme et être autonome.»*

## 6. Unterstützungsbedarf

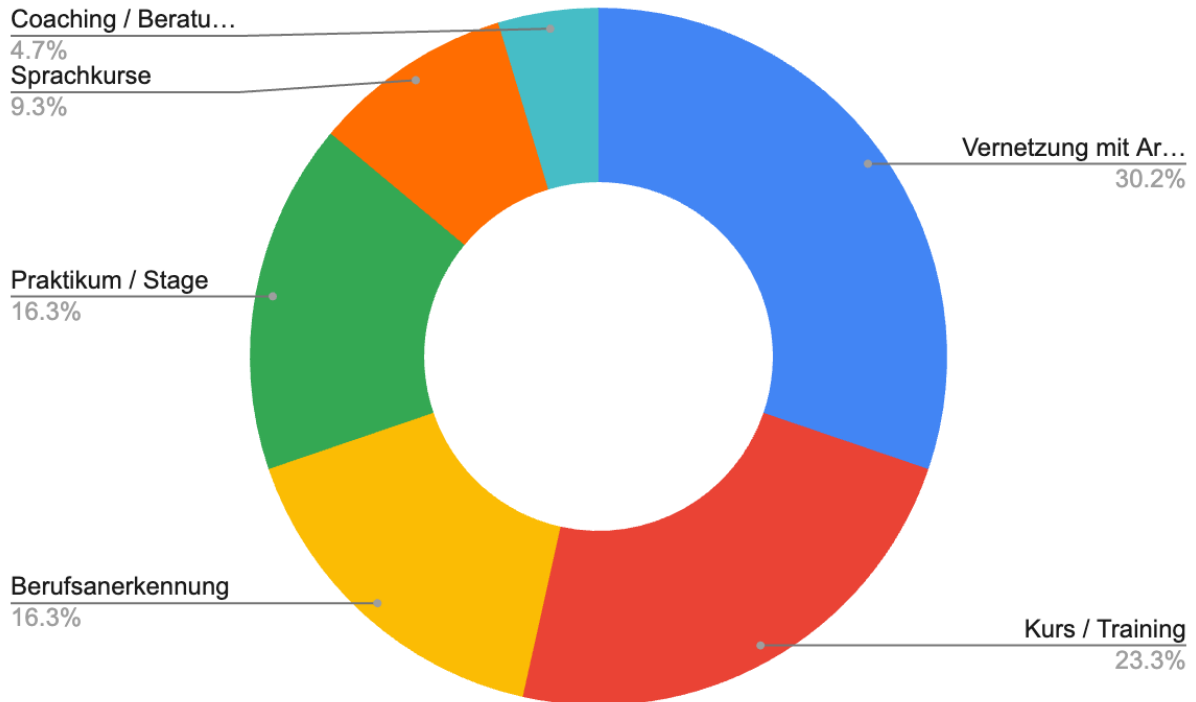
### 6.1 Wunsch nach Unterstützung



Rund vier von fünf Befragten wünschen sich aktive Unterstützung bei der beruflichen Wiedereingliederung. Bemerkenswert: Die Zustimmung in der französischsprachigen Gruppe war mit 100% der Antworten besonders hoch.

## 6.2 Gewünschte Unterstützungsformen

Für die 43 Personen, die eine Unterstützung benötigen, wurden folgende Bedürfnisse genannt:



Der Wunsch nach Vernetzung mit Arbeitgebenden steht an erster Stelle. Dies zeigt: Geflüchtete benötigen nicht primär mehr Kurse, sondern direkten Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt.

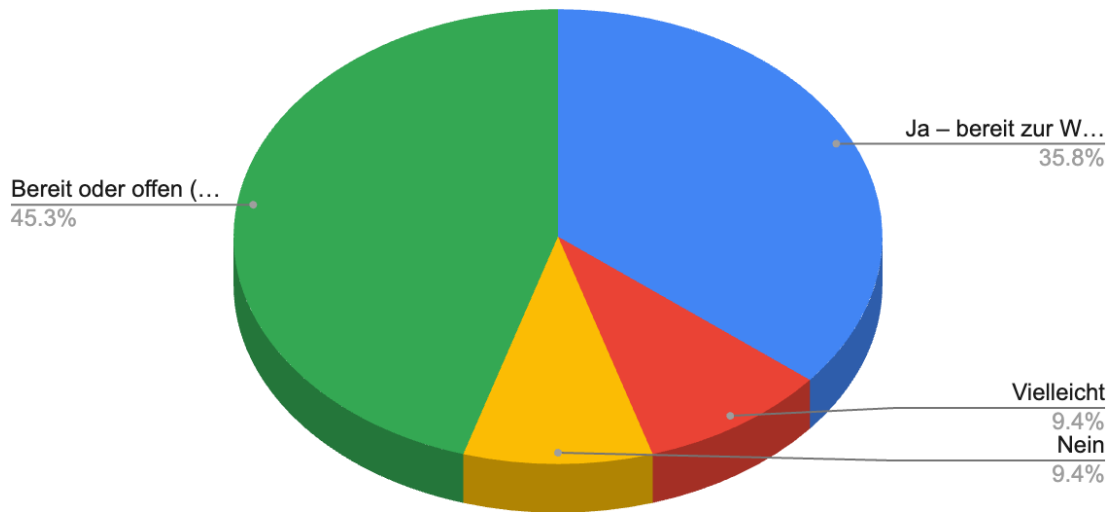
«Ich finde alle diese Unterstützungsmöglichkeiten sehr wichtig.»

«Das die Beratenden sich wirklich auskennen – wer nur in der CH sozialisiert ist, glaubt doch wirklich, dass die CH das einzige Land ist mit qualifizierter Berufsausbildung. Das stimmt definitiv nicht.»

«Le principal obstacle n'est pas mon manque de volonté, mais les barrières structurelles et juridiques imposées par le système.»

## 7. Bereitschaft zur Weiterbildung

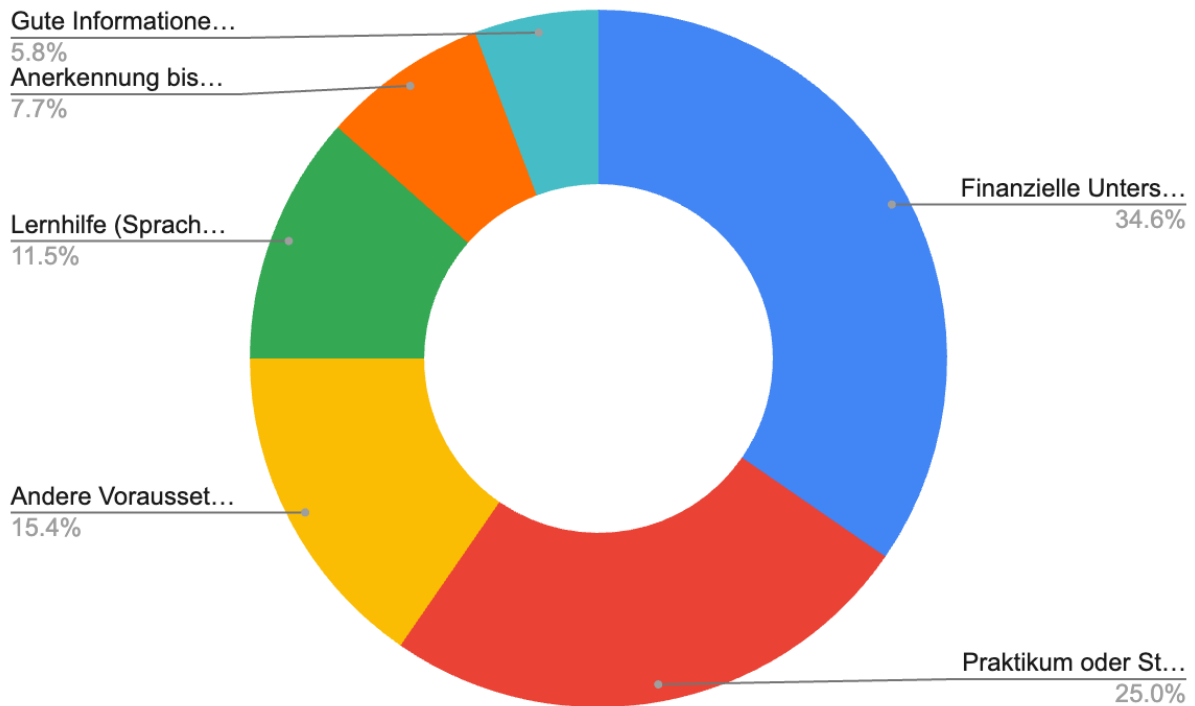
### 7.1 Weiterbildungsbereitschaft



Rund 81% der Befragten sind bereit oder zumindest offen für eine Weiterbildung in der Schweiz, um wieder im erlernten Beruf arbeiten zu können. Diese hohe Bereitschaft ist eine wichtige Grundlage für Förderprogramme.

## 7.2 Voraussetzungen für Weiterbildung

Für die 52 Personen, die eine Weiterbildung in Betracht ziehen, wurden folgende Bedürfnisse genannt:



Finanzielle Unterstützung ist die am häufigsten genannte Voraussetzung. Weiterbildung ist für viele Geflüchtete ohne finanzielle Absicherung schlicht nicht möglich. Der zweitwichtigste Faktor ist die Gewissheit, nach der Weiterbildung eine Arbeitsstelle oder ein Praktikum zu finden.

«Le soutien doit être personnalisé selon les compétences et le potentiel de chaque individu.»  
«Un stage ou une offre d'emploi à l'issue de la formation.»  
«Anerkennung meiner bisherigen Ausbildung.»

## 8. Fazit und Handlungsempfehlungen

### 8.1 Wichtigste Erkenntnisse

Die wichtigsten Erkenntnisse im Überblick:

- 79.7% der Befragten arbeiten NICHT in ihrem erlernten Beruf.
- 47.5% haben keinerlei Anerkennung ihrer Qualifikationen erhalten; insgesamt 86.4% haben keine oder nur teilweise Anerkennung.
- Der häufigste Grund: Nicht-Anerkennung von Abschlüssen – nicht fehlende Qualifikation.
- 78% wünschen sich aktive Unterstützung.
- Häufigster Unterstützungswunsch: Vernetzung mit Arbeitgebenden (nicht mehr Kurse).
- 81% sind bereit oder offen für eine Weiterbildung – wenn Rahmenbedingungen stimmen.
- Haupthürden für Weiterbildung: fehlende finanzielle Mittel und fehlende Jobperspektive danach.

## 8.2 Handlungsempfehlungen

Auf Basis der Umfrageresultate empfehlen wir folgende prioritäre Massnahmen:

### A) Direkten Kontakt zu Arbeitgebenden herstellen

Geflüchtete benötigen keine weiteren Kurse allein – sie brauchen Brücken zum Arbeitsmarkt. Konkrete Matchingprogramme, Job-Messen, Mentoringprogramme mit Betrieben und branchenspezifische Netzwerke können hier wirksam sein.

### B) Anerkennungsprozesse vereinfachen und begleiten

Der Anerkennungsprozess in der Schweiz ist komplex und teuer. Geflüchtete brauchen proaktive Begleitung durch den Dossier-Aufbau, Kontakt zu Anerkennungsstellen (SBFI, EDK, kantonale Stellen) und finanzielle Unterstützung für Nachqualifikationen.

### C) Finanzielle Absicherung für Weiterbildung

Weiterbildungen sind nur möglich, wenn die Lebenshaltungskosten gedeckt sind. Stipendien, Kostenübernahmen durch Sozialwerke oder Gemeinden und niederschwellige Zugangsmodelle sind notwendig.

### D) Individuelle Begleitung statt Einheitsangebote

Die Befragten kommen aus sehr verschiedenen Berufsfeldern. Pauschallösungen greifen nicht. Gefragt sind individuelle Berufsbilanzierungen, massgeschneiderte Begleitpläne und Beratende mit echtem Wissen über internationale Qualifikationssysteme.

### E) Strukturelle Diskriminierung ansprechen

Mehrere Befragte berichten von Diskriminierung und strukturellen Hürden. Sensibilisierungsarbeit bei Arbeitgebenden, bei Behörden und in der Öffentlichkeit ist ein langfristiger, aber notwendiger Bestandteil jeder Integrationsstrategie.

**Schlussgedanke: Die Schweiz verfügt durch ihre geflüchtete Bevölkerung über ein enormes, ungenutztes Potenzial an Fachkräften, Erfahrungen und Talenten. Die Umfrage zeigt: Der Wille zur Integration ist vorhanden – was fehlt, sind die strukturellen Bedingungen, die ihn ermöglichen. Diese Ergebnisse stammen von den Menschen, die wir über unsere Netzwerke erreicht haben – mehrheitlich qualifizierte Geflüchtete. Sie gelten nicht für alle Geflüchteten in der Schweiz, zeigen aber deutliche Muster auf.**